

Eine Eisenbahnfahrt von einer halben Stunde bringt uns nach Pödsjused. Die Bahn führt an der großen Landes-Irrenanstalt in Stenjevac vorüber, dessen weltabgeschiedene Lage heilsamen Einfluß auf die Kranken übt. Zur Rechten lugen bis hoch ins Gebirge verstreute Höfe aus grünen Obstgärten, links dehnen sich wogende Getreideäcker bis an die Save. Wo sich die Save zwischen den letzten Ausläufern der krainerischen Alpen und dem Agramer Gebirgszuge ein breites Thor geöffnet hat, um in die Agramer Ebene einzutreten, erhebt sich auf steilen Kalkfelsen die Ruine von Susedgrad, einer stolzen Burg, die in den Bauernkriegen traurige Berühmtheit gewann. Von den Wellen der Save unterspült, erhebt sich der steile Fels wie ein Wahrzeichen vergangener Zeiten unvermittelt über dem Flusse. Ein wohlgepflegter Park und die herrliche Aussicht über die Ebene und die Ausläufer der Alpen locken viele Besucher an.

Von Pödsjused gelangt man in einer Stunde nach dem Markt Samobor, in die reizende Gegend des Breganabaches und des Samoborer Gebirges.

Von dem freien Felde der Saveniederung zieht sich die Häuserzeile tief in die enge Spalte des Gebirges hinein. Das unmittelbare Nebeneinander der zahmen, wohlbearbeiteten Ebene und der schroffen Gebirgsnatur, die mit steilen Hängen Samobor umklammert, gewährt einen Gegensatz, der den größten Reiz des Ortes bildet. Und wenn die Ebene in den sengenden Strahlen der Augustsonne leblos und verbrannt daliegt, gedeiht in den geschützten tiefen Thälern Samobors, von plätschernden Bächen genährt, eine reiche Flora, mit erquickender Frische weht eine herrliche kühle Luft von den Höhen der waldigen Berge, und dadurch ist Samobor



Partie von den Arkaden des Centralerkrankenhofes in Agram.